

Saale-Beitung.

Neunundvierzigster Jahrgang.

Bezugspreis
 Nr. Halle monatlich bei postmäßiger
 Bestellung 2,50 Mk. durch die Post
 2,25 Mk. ausd. Zettelungsgeld.
 Bestellungen werden von allen Reichs-
 postämtern angenommen.
 Im amtlichen Bezugs-Berichtsblatt
 unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.
 Für americana eingetragene Marken
 und ihre Gesetze übernommen.
 Nachdruck nur mit Genehmigung
 „Saale-Ztg.“ gestattet.
 Gedruckt bei Schillinghaus Nr. 1140
 der Anstalten-Verwaltung Nr. 170;
 der Bezugs-Abteilung Nr. 1133.
 Verlagsort Halle a. S. 1915.

Anzeigen
 werden die 6 grösste Anzeigenblätter
 oder deren Raum mit 30 Pf. Be-
 zahlt und in untern Anzeigenblätter
 und allen Anzeigen-Blättern ge-
 nommen. Refusieren die Zeile 10 Pf.
 Schluss der Anzeigenannahme: vom
 11 Uhr, in der Sonntagsnummer
 abends 6 Uhr. - Abteilungen von
 Anzeigenblättern, soweit solche zulässig
 sind, müssen schriftlich erfolgen.
 Ertheilt täglich zweimal
 Sonntags und Montags einmal.
 Schriftleitung und Druck-Verwaltung:
 Halle, Gr. Braubachstraße 17.
 Verlagsdirektor: Max 24.

Nr. 84.

Halle, Freitag, den 19. Februar

1915.

Englands Hungerkrieg gegen Deutschland.

Der letzte Tag der englischen Weltherrschaft.

Die englische Antwortnote an die Vereinigten Staaten.

Die englische Antwortnote an die Vereinigten Staaten ist ein klägliches Berlegenheitsprodukt. England macht wieder einmal seine bei den Neutralen einigemmaßen anrüchliche Ein- und Ausfuhr-Ratifizierung auf und sucht den Amerikanern zu beweisen, daß sie durch den Krieg verbunden sind.

Dieser Beweis wirkt — zumal die Richtigkeit der Zahlen nach den früheren Erfahrungen bezweifelt werden muß — nicht überzeugend. Noch weniger stichhaltig ist die Berufung darauf, daß im französisch-deutschen Kriege 1855 Frankreich den Reis als Konterbande erklärt hat. Man muß in England um Gründe sehr verlegen sein, wenn man die damals in England aufs schärfste mißbilligte Maßregel jetzt für vorbildlich erklärt. Auch Bismarcks Antwort an die Kieler Handelskammer ist keine Rechtfertigung für England. Bismarck hat die Kieler Handelskammer darauf hingewiesen, daß eine Einmischung in den Krieg für die neutrale Macht üblere Folgen haben könnte, als die Duldung der von den Franzosen beliebten Beschränkung des Reishandels. Bismarck hatte Deutschlands Interessen zu vertreten, und von diesem Standpunkte aus mag ihm — bei der damaligen maritimen Ohnmacht Deutschlands — die Frage der Reiszufuhr für China von zu untergeordneter Bedeutung erschienen sein, um derentwegen einen Krieg mit Frankreich herbeizuführen. Da der Schatz unserer Schiffsahrt zur See nicht durchführbar war, hätte eben nur die Kriegsandrohung oder der Krieg Frankreich zwingen können, von seinen Maßnahmen abzugeben.

Die Erklärung Sir Edward Greys dürfte darum in Amerika wohl auch für eine Ablehnung der Forderungen des amerikanischen Staatsdepartements genommen werden, bei der man es in London noch nicht einmal der Mühe für wert hielt, eine ernste Motivierung zu suchen. Das ist die zweite Abweisung, die sich Herr Wilson nun mit seinen Notizen geholt hat.

Wenn England dann noch Deutschland für die Verletzung des Seerechts verantwortlich zu machen sucht und mit Maßnahmen droht, die Englands Interessen besser schützen würden, so richtet sich die Drohung augenblicklich auf gegen die Neutralen, da solche Maßnahmen nur wirksam werden könnten, wenn es England gelingen würde, seine Küsten vor jeder Annäherung deutscher Unterseeboote zu bewahren. Kann England das auf eine Weise, die anderen Schiffen nicht gefährlich wird?

Was Amerika mit dieser Antwort Englands tut, kann uns gleich sein. Für uns ergibt sich daraus jedoch das eine — und das ist wichtig — daß England nicht daran denkt, den Amerikanern zuliebe von dem Plan des Hungerkrieges abzuziehen.

Das schafft eine klare Situation. Die Gelegenheit, einzulernen und den Krieg auf das militärische Ringen zu beschränken, hat England verpaßt; jetzt soll's die Geißel spüren, mit der es unsere wehrlose Bevölkerung bedroht. Aber bittlich und ohne jegliches Erbarmen muß unser Krieg jetzt sein, bis England entkräftet und wehrlos am Boden liegt. Jetzt gilt es: Aug' im Aug' und Zahn um Zahn!

Röln, 18. Febr. Der „Röln. Ztg.“ zufolge wird italienischen Blättern aus London gemeldet: Ein Ministerat unter Vorsitz von Asquith habe die Frage der neutralen Frage und der Konterbande besprochen und festgestellt, die bisherige Haltung sei nicht zu ändern. Wenn auch Amerika seine Neutralität gegenüber Deutschlands ansuchen wollte, so müßte es England ein Ultimatum stellen, da keine freundlichen Bemühungen England dazu bewegen können, auf seine stärkste Waffe, d. h. den Hungerkrieg, zu verzichten. Wenn man von England verlangen wollte, Deutschland nicht auszuheuern, so sei dies g. schwebend mit dem Verlangen an den Belagerer einer Stadt, die belagerte Besatzung freizugeben.

Die Wichtigkeit Englands können wir ja schon seit langem; jetzt aber, da wir Englands Waffe gegen England selber wenden, wird man in Downingstreet über den Hunger als Bundesgenossen wohl bald anders denken.

Das Kopenhagener Extrablatt schreibt:
 Wenn die Deutschen inlands setzen, Englands Küsten durch einen Minengürtel einzukreisen, sei der 18. Februar

Amthliche Meldung der Heeresleitung.

Tauroggen genommen!

Erfolgreiche Kämpfe in der Champagne und bei Verdun. — 580 Franzosen gefangen. — Siegreicher Sturmangriff in den Vogesen.

WTB. Großes Hauptquartier, 19. Februar.

Deftlicher Kriegshauptlag.

Tauroggen ist gestern von uns genommen. Die Befolgungskämpfe nordwestlich Grodno und nördlich Suchawola stehen vor ihrem Abschluß. Der Kampf nordwestlich Kolno dauert noch an.

Südlich Wjazyznice warfen wir die Russen aus einigen Ortshäusern.

In Polen nördlich der Weichsel fanden beiderseits der Weka östlich Racowiz kleinere Zusammenstöße statt.

Aus Polen südlich der Weichsel nichts Neues.

Westlicher Kriegshauptlag.

An der Straße Arras-Lille sind die Franzosen aus dem von ihnen am 16. d. Mits. besetzten Teil unjeres Grabens herausgeworfen.

In der Champagne gingen die Franzosen erneut zum Teil mit starken Massen vor. Ihre Angriffe brachen unter unserem Feuer völlig zusammen. Weitere 100 Gefangene blieben in unserer Hand. Die von den Franzosen am 16. d. Mits. eroberten kurzen Grabensstücke sind zum Teil von uns wiedergewonnen.

Bei dem gemeldeten französischen Angriff gegen Voureuilles-Bauquois machten wir fünf Offiziere und 478 Mann unvernichtet zu Gefangenen.

Deftlich Verdun bei Combrès wurden die Franzosen nach anfänglichem Erfolge unter schweren Verlusten zurückgeschlagen.

In den Vogesen erkümrten wir die Höhe 600 südlich Lusse und eroberten zwei Maschinengewehre.

Oberste Heeresleitung.

Der letzte Tag der englischen Weltherrschaft. Dann sei die Macht der englischen Flotte endgültig vorbei. Wenn Deutschland den Hungerkrieg gegen England führen wolle, gebe es keine Wahl. Eine Kriegführung, die britische Schiffe durch die plumpe Kriegesgilt übermaltter Spornsteine und Schiffseiten entzünden ließe, wäre lächerlich. Wenn Deutschland der Bodendring gelinge, werde sich England ohne Zuhören nur wenige Wochen halten können. Das sei eine Chance, deren Ergreifung durch die Deutschen verhängnisvoll sei, wenn auch die Kriegführung dadurch eine kolossale Härte bekomme.

In England beginnt man schon die Lebensmittelknappheit zu spüren, darauf deuten folgende Depeschen:

WTB. London, 18. Febr. Die Arbeiterpartei beabsichtigt, wie der parlamentarische Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet, im Unterhaus wegen der zunehmenden Teuerung der Lebensmittel einen direkten Appell an das Parlament zu richten.

T. U. Christiania, 18. Februar. Die britische Regierung hat die Ausfuhr von Korn, Mehl und Butter für lange Zeit aus Großbritannien und Irland gesperrt, da, wie offiziell mitgeteilt wird, die in England liegenden Vorräte keine Ausfuhr mehr gestatten.

T. U. London, 18. Februar. Die Teuerung in England erstreckt sich nicht nur auf Nahrungsmittel, sondern beinahe auf jeden Verbrauchsartikel. Kohlen sind fast überhaupt nicht zu haben. Der Kohlenmangel verursacht Störungen in allen industriellen Betrieben und haben die Dampfmaschinen unter diesem Kohlenmangel zu leiden. Falls nicht schleunigst Abhilfe geschaffen wird, werden sich die großen Londoner Wasserkraften gezwungen sehen, ihr Personal zu

entlassen. Es ist nicht besonders das geringe Quantum von Kohlen, das zurzeit erhältlich ist, auch die Frage des Transportes der Kohlen von den Bahnhöfen nach der Verbrauchsstelle macht große Schwierigkeiten, da es sowohl an Arbeitskräften wie an geeigneten Fahrzeugen fehlt.

Im neutralen Ausland ist man, wie bei uns, seit dem Überzeugt, daß Deutschland nicht nur den Willen, sondern auch die Macht hat, England die Zufuhren abzuschneiden. Welche Vorkehrungen man sich von dieser Macht gemacht hat, ergibt sich aus den nachstehenden Nachrichten:

Christiania, 18. Febr. Das „Morgenblad“ veröffentlicht ein Interview mit dem Vizepräsidenten des norwegischen Rederbetriebs, der ausspricht, er glaube, daß die Situation für den neutralen Seehandel von morgen ab äußerst ernst würde. Er habe aus better Quelle erfahren, daß auf vier Werten Tag und Nacht gearbeitet werde und jetzt 100 Unterseeboote Deutschland zur Verfügung ständen. Nicht die deutschen Minen, sondern die Unterseeboote seien nach seiner Auffassung jetzt doppelt zu fürchten. Die Maßregeln der Neutralen, ihre Schiffe mit den Nationalfarben zu kennzeichnen, könnten nicht jede Gefahr abwenden, da die Kriegführenden sie wahrscheinlich nachmachen. Dies würde es jedoch erleichtern, daß der Neutralen ein Schiffsverbot bei zu Unrecht tobenden Schiffen geleistet wird. Die Kriegsverversicherungsprämien würden für gefahrvolles Fahrwasser sicherlich steigen. Ob der Verkehr mit England teilweise oder ganz aufhören müsse, werde sich in den nächsten Tagen entscheiden. Würde er aufhören, so könne man wohl als eine direkte Folge davon annehmen, daß auch der norwegische Handel mit Deutschland aufhöre.

c. B. Amsterd., 19. Februar. Der Londoner Korrespondent der „Tpd“ schreibt: Der englische Admiralität ist vollkommen unterrichtet über die Angriffsmittel der Deutschen. Er weiß, daß in den Dünen Westflanderns Kanonen von ungeheurer Tragweite und genial erfundene Kriegswerkzeuge aufgestellt sind, um die See auf weite Entfernungen zu beherrschen. Er weiß, daß alte Schiffsverwerfen an der Scheide seit Monaten dazu benutzt werden, um Unterseeboote zu verborgen, die unter Wasser nach einer Tauchstation an der Küste geführt werden. Er weiß auch, daß bedeutende Stationen für eine ungläubig große Luftflotte in Belgien gebaut sind als Basis zum Zusammenarbeiten mit Unterseebooten. Die alten Unterseeboote sind nicht die gewöhnlichen, sondern sie sollen Minen austreuen, die sich automatisch im Ziel-Ziel bewegen. Damit wird Deutschland verjüngt, nicht nur die englische Handelsflotte zu treffen, sondern auch die Herrschaft über den Kanal England zu entreißen. England bereitet sich darauf vor, diesen unerwartigen Seerrieg zu bekämpfen, indem es deutsche Waffen anwendet.

Es ist bei diesen Nachrichten, wie so häufig, Wahres mit Falschem gemischt. Immerhin bleibt die Tatsache unumstößlich, daß unsere Unterwasserboote die Gewässer um England beherrschen und die Schiffsahrt dort recht unsicher machen. Dem trägt man im neutralen Ausland nun auch Rechnung.

Stockholm, 18. Februar.
 Im schwedisch-englischen Schiffsahrtvertrich tritt infolge des deutschen Unterseebootkrieges eine Störung ein, die — vorläufig wenigstens — einem völligen Stillstand gleichkommt. Von den schwedischen Häfen geht kein Schiff nach England ab. Den Kapitänen schwedischer Schiffe, die zurzeit in englischen Gewässern liegen, ist anheimgestellt worden, ob sie die Heimfahrt wagen wollten. Auch einige nach England und Frankreich bestimmte norwegische Schiffe fahren vorläufig nicht ab.

Nicht ganz so wie England, immerzu aber noch empfindlich, wird auch Frankreich von der Erklärung der englischen Gewässer als Kriegesgebiet betroffen.

T. U. Paris, 18. Februar. Im Ausblick auf die am heutigen 18. Februar eintretende Blockade der englischen Küste verjucht die französische Presse noch einmal, die Neutralen gegen Deutschland aufzuheben. Alle Zeitungen bringen lange Artikel, in denen von „deutschen Verräten“, „Herausforderung der Menschheit“ und dergleichen die Rede ist. Der Inhalt der Artikel besteht fast immer in der Versicherung, daß die ganze Kulandigung der deutschen Admiralität als Bloch bezeichnet werden muß. Der Widerspruch, der darin enthalten ist, scheint den französischen Journalisten nicht weiter aufzufallen.



Der Rückschlag auf den französischen Handel beginnt sich bereits zu zeigen, und zwar dahingehend, daß der Handelsverkehr von und nach den Häfen am Kanal und an der nördlichen Küste des Atlantischen Ozeans ganz bedeutend nachgelassen hat, und daß alle Waren von Bordeaux und Marseille aus exportiert werden. Diese Verfrachtung hat zwar gewisse Nachteile, da die Güter meist erst mit der Eisenbahn expediert werden müssen; sie wird jedoch von den Unternehmern wegen der größeren Sicherheit und der niedrigeren Versicherungsprämien vorgezogen.

Admiral Behndes über die deutsche Antwort an Amerika.
Die „Post“ gibt aus amerikanischen Blättern eine Unterredung des holländischen Chefs des deutschen Admiralsstabes, des Admirals Schöndt, mit dem amerikanischen Marineattaché, Kapitän Gherardi, wieder. Die Erklärungen des Admirals gehen im großen und ganzen mit dem Inhalt der deutschen Note an Amerika parallel. Admiral Behndes betonte im besonderen noch folgendes:
Deutschland wünscht nicht im geringsten, amerikanische oder andere neutrale Schiffe oder deren Ladung zu beschädigen, sobald sie nicht Kriegsgüter transportieren. Deutschland befindet sich jedoch in der Lage, daß sein Leben davon abhängt, wenn es nicht die einzigen Mittel, die ihm zur Verfügung stehen, um sich selbst zu retten, anwendet. Es wird und muß diese Mittel anwenden. Den kommandierenden Offizieren der Unterboote ist der Befehl erteilt worden, alle möglichen Anstrengungen zu machen, um Neutrals nicht in die Nähe zu bringen. Aber trotz aller Vorsichtsmaßnahmen, die ein Unterseeboot annehmen kann, ohne Gefahr zu laufen, selbst vernichtet zu werden, ist es dennoch möglich, daß neutrale Schiffe durch Irrtum oder unglücklichen Zufall zerstört werden können. Aus diesem Grunde ist eine energische Warnung erlassen worden. Außerdem ist die englische Küste von den Engländern selbst, um sich zu schützen, mit Minen belegt worden, und auch die Deutschen werden Minen zum Zwecke des Angriffskrieges legen. Infolgedessen laufen die Schiffe auch die Gefahr, auf eine Mine zu stoßen.
Der Admiral wies ferner ausdrücklich darauf hin, daß Deutschland im Gegensatz zu England, das den amerikanischen Schiffen auch die freie Fahrt nach dem neutralen Holland sperre und die Schiffe zwang, englische Häfen anzuliegen, englische Bojen zu nehmen und sich durchsuchen zu lassen, den Untertanen freistelle, ihre nach England fahrenden Handelsschiffe durch amerikanische Kriegsschiffe, die infolge ihres eigenmächtigen Aufbaus bei Tag und Nacht kenntlich sind und in den Häfen der Südküste hier stationiert werden könnten, begleiten zu lassen, sei dadurch vor Angriffen und Durchsuchung geschützt und sich so mit ihrer Ehre dafür einzusetzen, daß die amerikanischen Schiffe keine Kriegsgüter transportieren.

Deutschland sei, so schloß Behndes, durchaus bereit, einer solchen ehrenwürdigen Versicherung zu vertrauen.

Die amerikanische Schiffsankaufbill im Repräsentantenhaus angenommen.

WTB. London, 19. Februar. Der Daily Mail zufolge wurde die amerikanische Schiffsankaufbill mit 215 gegen 122 Stimmen vom Repräsentantenhaus angenommen.

Der Einbruch der deutschen Antwort in Amerika.

T. U. Newyork, 18. Febr. Nach heftiger allgemeiner Aufregung ist die Lage durch die deutsche Antwortnote wenig verändert. Die von der amerikanischen Regierung geforderte Garantie, daß seitens Englands kein Widerspruch mehr mit ihrer Flagge getrieben werde, könne kaum geleistet werden. Auch der von Deutschland vorgeschlagene Weg, die Handelschiffe durch amerikanische Kriegsschiffe zu besetzen, würde nach Auffassung verschiedener Sachverständiger kaum durchführbar sein. Die öffentliche Meinung ist natürlich, wie so häufig, in zwei einander heftig kämpfende Lager geteilt. Die von dem Breitenbande gekaufte Preise herausfordernde deutsche Note als schroffe Ablehnung und Herausforderung hinzustellen, während die deutschfreundliche im Gegenteil auf den ängstlich verbindlichen Ton der Note hinweist und erklärt, daß das amerikanische Volk die eigentlich Schuldigen an der ganzen Krise nicht in Berlin, sondern in London zu suchen hätte.

Guten.

Den H. Erich Helf.

Aus dem interessantesten Werk, dessen Verfasser sich hinter dem leicht zu lästenden Pseudonym verbirgt, geben wir im folgenden eine kleine Probe: Eine Begegnung zwischen Hutten und Franz von Sickingen vor dem Luther-Reichstag in Worms, in der Hutten sein Programm enthält, dessen tragisches Scheitern Karl des Fünftens Drama schildert. Das ganze Werk ist bei Pierlen in Dresden erschienen. Die Schriftleitung.

Mitig von Hutten, ganz einfach gekleidet, tritt auf. Einige Diener wollen ihn zurückhalten.
Hutten (winkt einem der Diener von sich): Platz, Gefinde! — Weidmatten! Pad!

Erster Diener: Ihr dürft nicht hinein!
Zweiter Diener: Betheide! Können wir keine brauchen!
Dritter Diener: Wacht! er sich davon, aber er steigt die Treppe hinauf!

Hutten: Ist denn all euer Verstand zum Teufel?! — Lumpenhund!
Erster Diener: Ihr seid nicht in der vorgeschriebenen Kleidung.
Hutten: Gut! Gut! Gut! Hat er Herrgott euer Hirn gelassen?! — Was schert mich eure Vorherrschaft?! — Platz da, Affe! — Und rufe mir einen der Sickingen!
(Die Diener sehen sich verblüfft an.)

Erster Diener (leise): Die Sickingen? — (laut): Ihr meint den Herrn Reichshauptmann Franz von Sickingen?
Hutten: Ja, den meine ich! — Spure dich, du Frage!
Zweiter Diener (triefend): Was will er von Sickingen?
— Wer ist er denn?

Hutten (erschrocken ihn): Ein deutscher Reichsritter, du aufgeschaltener Esel!
(Der erste Diener ab in den Festsaal; die beiden anderen drücken sich rechts.)

Hutten (geht auf und ab; vor sich hinlachend): Nicht in der vorgeschriebenen Kleidung!
(Sickingen und der Diener kommen aus dem Festsaal.)
Sickingen: Wer?

„L IV“ in Dänemark gestrandet.

WTB. Berlin, 19. Februar.
In dem schweren Sturm, dem am 17. Februar das Duffschiff „L. 3“ zum Opfer fiel, ist, wie das W. T. B. erzählt, auch das Duffschiff „L. 4“ verloren gegangen. Es ist infolge von Motorschaden bei Blaavands-Bul in Dänemark gestrandet und später nach See zu abgetrieben. Von den Insassen sind 11 Mann gerettet, darunter der Kommandant; vier werden vermisst. Die Geretteten sind vorläufig in Boarde untergebracht worden.

Ueber 150 000 Mann russische Verluste.

(Die russische Front auf beiden Flügeln eingedrückt.)
WTB. Jülich, 19. Februar. Nach dem Berner Bund ist die russische Front tatsächlich auf beiden Flügeln eingedrückt und die russischen Verluste sollen 150 000 Mann übersteigen.
WTB. Berlin, 18. Februar. Zur Lage im Osten schreibt die „Post“ z. B.: Aus dem siegreichen Vorgehen der beiden äußersten Heeresflügel der Verbündeten gegen die Flanken und die rückwärtigen Verbindungen der russischen Hauptkräfte ergibt sich eine äußerst günstige strategische Lage. Es ist kaum anzunehmen, daß die Russen noch weitere bedeutende Reversen haben, um einen für sie günstigen Umwälzung herbeizuführen zu können.

Zur Schlacht in Ostpreußen.

T. U. Genf, 18. Febr. Nach vor dem Bekanntwerden des neuen großen Sieges Hindenburgs über die Russen schrieb der Obersteuermann Klopfer in einer Betrachtung über die militärische Lage im „Reichsboten“, daß das deutsche Heer auf dem Kriegsfeld nicht mehr, wie es nicht erwartet wurde, die deutsche Umfassungsbewegung scheint außer Acht zu lassen und seine Hauptkräfte hierher zu ziehen. Man muß also erwarten, daß dort die Begegnung der beiden Heere eine besonders heftige sein wird, denn die Deutschen unternehmen große Kräfteanstrengungen, die im Falle eines Mislingens sicherlich nicht wiederholt werden können. Im Norden werden die Russen langsam unter dem Druck der stärkeren Kräfte zurück, halten jedoch den Gegner solange auf, bis sie ihre Verteidigungsstellung eingemessen haben, wo sie den deutschen Vormarsch zum Stillstand bringen wollen. Die Schlachtfeldlinie habe eine Ausdehnung von 230 Kilometer. General Bortolotti sagt im „Reichsboten“ über die Verwundetheit der russischen Schwärmertruppe, die von einem Rückzug der Russen gegen die Memel sprächen. Die Memel könne aber doch für die Russen keine Verteidigungslinie sein, außer wenn sie einen schnellen Frontwechsel hätten vornehmen können. Jedenfalls legt der General, lassen sich aus den russischen Tagesberichten keine Schlüsse auf die wirkliche Lage ziehen.

Erhebung einer russischen Kriegskasse.

Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß sich unter der reichlichen Kriegsbeute, die in Masuren gemacht wurde, auch eine russische Kriegskasse befindet. Nach Untersuchung ihres Inhalts ergab sich ein Bestand von 250 000 Rubel (gleich 540 000 M.).

Die englische Linie bei Vpern durchbrochen!

c. B. London, 18. Februar. „Daily News“ melden aus Nordfrankreich vom 16. d. Mts.: Längs der ganzen Linie machen die Deutschen wieder heftige Angriffe. Bei Vpern drangen sie in massiger Keil vor und durchbrachen unsere Linie. Unter einem Hagel von Artillerie- und Infanteriefeuer kam es zum Handgemach. Beide Teile hatten schwere Verluste. Selten wurde Parolen gegeben.

Diener: Der Herr dort! (ab).
Hutten (auf Sickingen zuwendend und ihm umarmend): Sickingen!
Sickingen: Hutten! — Du!
Hutten: Erlaube, Alter! Ich bin hierher geflohen, um zu sehen, wie vor des Jahrhunderts größten Söldnern Licht und Dunkel ringen. Wie sieht's, Sickingen? Erleben wir ein ander Konjanz?
Sickingen: Geduld, Freund! — Wie's geht, das weiß nur der Kaiser, und der weiß nicht. — (Wundert ihn): Aber wie kommt du hierher! — Zu des Kaisers Fest in dieser Kleidung? — Hier gilt nur Seide, Gold und Edelstein!
Hutten (spöttisch): Recht so! — Das haben wir eben schon ein paar Wochen langens gesagt! Hätte gute Luft geholt, dem Beschweiß die Knochen zu zerhacken. — Kur schon panisch. — Was ist mir das Deutsche!
Sickingen: Seit wann bist du in der Stadt?
Hutten: Noch kaum eine Stunde. Ich komme geradenwegs von Ravia. Ich vernahm, Luther soll sich hier vor Kaiser und Reich verantworten. Da hielt es mich nicht länger dort unten. Kaum des Nachts kam ich zum Pferd. — Vor einer Stunde kam ich hier an. Ich frug nach dir und hörte von des Kaisers Fest. Die Ungeladene trieb mich hierher. Da bin ich.
(Bewegt): Alter Kamerad! Laß dich umarmen, du Deutschsteher alter Deutschen! — Wir wollen zusammenhalten für ewig! — Ich war blind dort unten in dem gepriesenen Sonnenlande, ich bin wieder sehend. Ich war trunken! — Ich! Die leuchtenden Figuren, die weichen Lüste und die Weiber! — (Ausruf): Wie Gott den Mann geschaffen und ihm seinen Geist gegeben, da hängt er ihm das Weib an die Hüfte, daß ihn kein Geistes nicht zum Schwundsturz hinanfrage.
Sickingen: Ist mir wieder frei und klar im Kopfe. Ich fühle mich stark genug, eine Welt umzuwälzen wie meinen Handspieß.
Freund, hast du ins Volk gesehen? — Alles kommt in Begleitung. Wir leben in einer großen Zeit. Wir vollbringen, was Jahrhunderte vor uns nicht vermocht. Wir bräut hinweg das deutsche Volk die Fürsten- und Pfaffenbrut hinweg bis auf die letzte Erinnerung. Und wenn sie

Verordnende Offensive der Verbündeten?

T. U. Rom, 18. Februar. Die „Tribuna“ schreibt: In dem Stutzen des Güterverkehrs, in der Anjammung englischer Streitkräfte, in hinunter nach Belfort, in der Bildung neuer großer Feldlager hinter der französischen Front, sowie aus der Union der englisch-französischen Luftlinie schließt man, daß auf dem westlichen Kriegsschauplatz eine große Offensive der Verbündeten bevorsteht.
Von der Schweizer Grenze, 18. Februar. Der Bericht des Bundes über die Kriegslage kommt zu folgendem Schlusse: Falls wir die Gesamtlage ins Auge unter Berücksichtigung der Front im Osten, und erwägen wir, daß die Engländer der Fronten, neue Truppenkörper auf das Festland zu werfen, die Franzosen aber mit der Gliederung einer Heeresarmee bei Epinal und Belfort ungefähr fertig geworden seien, dann wäre die Möglichkeit einer großen Offensive von Belfort und Epinal her zu besagen.

Trench contra Joffre.

c. B. Amsterdam, 18. Februar. Das „Handelsblad“ weiß darauf hin, daß General Trench in seinem letzten veröffentlichten Bericht das vollständige Mislingen der Offensive der Verbündeten Mitte Dezember einleitet. Wenn die Mittelungen über die französisch-englische Offensive wiederholt besprochen wurden, so seien sie jetzt durch den Bericht des Generals Trench ausdrücklich bestätigt worden. Der von ihm erwähnte geplannte Angriff sei dieselbe Offensive, von der im Armeebefehl des Generals Joffre, der von den Deutschen gefunden wurde, die Rede war. Nachdem der Bericht damals mitteilungen war, hätten die französischen offiziellen Meldungen den Plan abgelehnt, aber aus dem Bericht des Generals Trench ergebe sich, daß diese Ablehnung nicht ernst zu nehmen war.

Vermischte Kriegs Nachrichten.

Befestigung der Forts von Smyrna?

c. B. Jülich, 19. Febr. Die Mailänder „Stafia“ berichtet aus Athen: Die Reisenden der Schiffe, welche aus Gamos und Kios eingetroffen sind, haben berichtet, daß vorgeht während des ganzen Tages lebhaftes Geschützdonner von den kleinasiatischen Küste hierher gehört worden ist. Man schließt daraus auf eine Befestigung der Forts von Smyrna. Es seien Schiffe der vereinigten Flotte bemerkt worden. Wahrscheinlich sei eine Landung an der kleinasiatischen Küste beabsichtigt.
c. B. Athen, 19. Febr. Nach einer Meldung aus Lemnos sind je ein neues englisches und französisches Linien Schiff zu der vereinigten Flotte im Ägäischen Meere gestiegen.

Die Fahrt vor Zepplinangriffen.

T. U. London, 18. Febr. Der Lordmarch von Lancaster hat Verfügungen getroffen, daß mit Rücksicht auf die zu erwartenden Zepplinangriffe in der nächsten Zeit die Straßenbeleuchtung und die Beleuchtung der öffentlichen Gebäude so stark wie irgend möglich vermindert werde.

Japanische Freiwillige für Frankreich gesucht.

c. B. Frankfurt a. M., 18. Febr. Nach Berichten aus Petersburg meldet „Reichsboten“ aus Tokio, daß sich ein Komitee zur Anwerbung japanischer Freiwilliger nach Frankreich gebildet hat; ein Kostenbeitrag von 85 Millionen Mark ist durch englisch-französische Gaben gedeckt.

Schiff hr soe bin ung zwischen Rhein und W fer hergestellt

WTB. Hannover, 19. Februar. Wie die hiesige Kanalabteilung mitteilt, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten die Verbindung zwischen Rhein und Weser als nunmehr hergestellt erklärt. Bereits am Dienstag wurden ohne jede Feierlichkeit die Schleusen zwischen Weser und Kanal bei Minden für den ersten Schlepplag in Betrieb gesetzt. Die gesamte Kanalstrecke wird demnächst verjüngt werden mit einem vorläufig auf 1,5 Meter festgelegten Tiefgang für beladene Schiffe in Zenuhung genommen werden.

wagen, um zu widerstehen, dann werden Schadel bald billiger sein als Regellagen. Heute laden sie noch über unsere Ohnmacht, morgen sollen sie vor dem freien, einigen Deutschland zittern, daß ihre Zähne das Tanzen in Ewigkeit nicht verlieren.

Sickingen (lachend): Mensch, du hast Feuer gelassen! — Nur halt! Hut! — Fürsten und Pfaffen zum Teufel! Aber bleibe mit dem Volk vom Ha! Lumpenpad!

Sickingen (ernstlich): Hutten!
Hutten: Die Schwärmerlein verlieren sich. Die nächste Wirklichkeit kommt über sie wie kaltes Wasser.
Hutten: Schwärmerlein? — Ihr werdet sie noch kennen lernen, meine Schwärmerlein, wenn sie Tot geworden.

Sickingen (wird aufmerksam): Was hast du vor?
Hutten: Das Volk rufe ich auf, dem mächtigen Strome weise ich seinen Lauf. Luther hat den Damm gebrochen und die Flut gegen die römischen Teufelsnetze gelenkt. Ich vollende das Werk. Unsere deutschen Fürsten vertreiben uns und treiben mit den Fesseln des Reiches ihren Spott wie mit alten Lumpen. Das Volk kommt über sie und spielt ihnen auf, daß ihnen die Ohren gellen und die Knochen rasseln. Ein deutsches Volk schaffe ich, ein freies deutsches Volk.

Sickingen: Ein herrlicher Gedanke! Will denn kommt du Malern arbeiten machen wie mit dem Trömmeln von Zericho.
— Aber eins! Ich dir sagen: Laß das Volk aus der Bewegung; auf das hat kein Verlaß. Sehe statt seiner die Reichsritter!

Hutten (erschrocken): Die Reichsritterlichkeit?
Sickingen: Auf die Reichsritterlichkeit können wir zählen, auf das Volk nicht. Und wer das Reich befreit, das dächte ich, ist wachhaft kein Unterfeld.

Hutten: Kein Unterfeld? — Das Volk muß Teil am Werk haben; selber muß es sich befreien. Freiheit kann man nicht als Geschenk empfangen, jeder muß sie sich selbst erstreiten. . .

Gv n Sed ns fünfzig'er G-burtstag.

Suen Sebun, der berühmte schwedische Weltkretende und erprobte Deutsche, feiert am 19. Februar seinen 50. Geburtstag. Aus Deutschland werden ihm an diesem Tag die herzlichsten Wünsche zufließen; sind wir doch ebenlo

Walhalla-
8.10 Uhr. Theater.
Nur noch 2 Tage:
Ein Tag im Paradies
Wien Operette v. Edm. Eysler.

Thermometer
für Zimmer u. Fenster
sehr billig.
C. F. Ritter,
Leipzigerstrasse 90.
Mitgl. des Rab.-Spar-Ver.

Sonnabend, 20. Febr., abds. 8 1/2 Uhr, „Thalassie“
Vaterländischer Abend
(Opern-, Operetten- und Lieder-Abend)
Die neuesten u. beliebtesten Schlager.
Wilhelm Herrig
Kurt Zorlig
Ernst Salzer
Frieda Lackner
Elsa Herzog
Ella Heinrich
Karten zu 1,05, 1,55, 2,10, 2,60 bei Heinrich Hothan u.
an der Abendkasse.

Cecilienhaus Halle a. S.
Giltchenstrasse 19, Tel. 780.

Heilanstalt für Kranke u. Erholungsbedürftige.
Arztwahl steht jedem frei.
Schwesternstation für Kranken- und Wochenpflege.
Elektro-physikalisches und Röntgen-Institut,
Operationszimmer, Licht-, Kohlensäure-, sowie
alle medizinischen Bäder.
Elektrische und Inhalations-Apparate
für Asthma- und Halsleidende.
Radium-Kuren
bei Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden (spez. Is-
chia), Katarhen d. Atmungsorgane, Frauenleiden,
sowie überhaupt bei Eiterungen und Entzündungen.
Besondere Abteilung für Ohrenkranke und für
Magen-, Darm-, Nerven-, Haut- und Stoffwechsel-
Kranke. Yoghurt-Kuren.

Kaufgesuche.
Zuckerrübensamen,
auch mit nicht genügender Reinkraft,
suche zu kaufen. Schreiben unter
Chiffre S. 1832 an die Exp. d. Bl.

Altes Metall,
Messing, Kupfer, Zink, Zinn kauf
Ferdinand Haassengler,
Metall-Öfen, Barthstraße 9.

Pfandscheine
auf Brillanten
und Goldschmied
zu kaufen gesucht. Näh. Angaben
unter K. 1846 an die Exp. d. Bl.

Ich kaufe
jeden Vollen
Speisekartoffeln
verlesen, zu den Höchstpreisen, Abnahme per Kasse auf der Station, ebenso
**Zucker- u. Runkelrüben, Futtermöhren,
Stroh in Ballen,
Draht und Bindfaden** gesucht.
**Ed. H. Beschnidt, Halle a. S.,
Magdeburgerstraße 6.**
NB. Für Jeweilige sahle Provision.

Singvögel,
größte Auswahl,
billigste Preise.
Zoologische Handlung.
O. Bense,
9. Bucherstraße 12.

**Die Verwertung der Volksküche und
Kaffeehallen** magt ganz besonders
darauf aufmerksam, daß auch während
der Kriegszeit Märkte bei den ange-
gebenen Verkaufsstellen zu haben sind,
die an Bedürftige verteilt werden
können.

Die Volksküche
befindet sich:
Brunnensquare Nr. 31.
Speisen werden verabreicht von
11 - 1 Uhr täglich.
1 ganze Portion zu 25 Pf.
1 halbe Portion zu 15 Pf.
Märkte zu ganzen und halben Por-
tionen, welche an beliebigen Tagen in
der Küche verwendet werden können,
sind zu haben bei Herrn Kaufmann
Paul Runkel vormals Otto Hill,
Weißf. 68, und bei Herrn Kaufmann
Ludwig Barth, Leipzigerstraße 80,
Nähe des Leipziger Turmes

Astoria-Lichtspielhaus
Alle Promenade 11a.
Fernspr. 5238.

Neues Programm ab Freitag, den 19. Februar.
Ein seltsamer Fall.
Seelenrätsel eines Denkers.

Um Glück und Ehre.
Mimisches
Drama
in 3 Abteilungen.

Passage-Theater
Leipzigerstrasse 88.
Fernspr. 1224.

Der Apostel der Armen.
Nordischer Kinstfilm in 3 Abteilungen.
Waldemar Pslander in der Hauptrolle.

Maxens Kriegsberichte.
Interessante Kriegserzählung in 2 Akten.

Ferner in beiden Theatern
die neuesten Kriegsberichte aus Ost und West sowie
das erlesene Belprogramm.

**Für die Halleschen Vereins-
Lazarett-Züge OI u. YI**
wird wieder um **Liebesgaben** gebeten.
Besondere erwünscht sind für die Verwundeten in den beiden Zügen:
**Frisches u. eingemachtes Obst, Kakao,
Kakao, Schokolade, Wein, Cognak, Saft,
Zigarren, Zigaretten u. Verbandstoffe.**

Das echte
Hintze-Blitzblank
ist und bleibt das beste Scheuerpulver.
Weissnähschule von A. Richter, Rathausstr. 13a.
Gründl. gewissenh. Unterricht im Zuschneiden u. Nähen sämtl. Wäsche.

Neue Jacken-Kleider für Damen und
junge Mädchen.
Reiche Auswahl. Billige Preise.
Preiswerte Massanfertigung.
Bruno Freytag, Halle a. S.

Bad Wittekind,
Sonnabend, 20. Februar,
nachm. 3 Uhr
Konzert,
ausgeführt von Mitgliedern der
Kapelle der Erntehof-Halle, des
Mansfeld. Feld u. Art. - Regts.
Nr. 75.
Eintrittspreise 50 Pf.;
der Erntehof bleibt beim vollen
Kreuz zu.

Zeitschriften liefert
künstlich, wie auch
E. Heinicke's Buchbiblioth.
nur **Schulfr. 2.**
Fernspr. 2833.

Nerven-
und Gemüts-Leiden, nervöse
Frauenkrankheiten, Herz-,
Magen- und Kopfschmerzen,
Rheumatismus, Epilepsie,
Rückenschmerzen, Schlaf-
losigkeit etc. behandelt mit
bestem Erfolg

Frau I. Wicht,
geopr. Magnetoplatin,
Kaiserstr. 24 p. (Haltestelle Ecke
Ludw.-Wuchererstr.) Viele Dankscr.
Sprechst. 2-3 Uhr nachm.

Ganze Namen od. Vornamen
läßt sich beinahe von Wäsche ge-
weben (rote Schrift u. weißem Bande.
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.
Stika 200 Schd.

Gaszylinder
doppelt gehärtet
6 Stück 45 Pf.
C. F. Ritter,
Mitgl. des Rab.-Spar-Ver.

Urin-Untersuchung,
chemisch und mikrosc., sowie
Prüfung von Auswurf
auf Tuberkelbazillen
fertig gewöhnlich und billig
Apotheker C. Krügel,
Röhmstraße 24. Ecke Werthebergstr.

Apollo-Theater
Sonnabend, 20. Febr., vorletz. Male
**„Der Zigeuner-
Primás“.**
Operette in 3 Akten v. Emilhelm
u. Orinbaum. Musik v. Zimmerli
u. Schütz.
**Lucie Fiebiger u.
Leopold Popper**
in den Hauptrollen.

Für Konfirmanden
Wäsche, Krawatten,
Handschuhe.
G. Liebermann, Geiststr. 42,
Fernruf 1595.

Stadttheater in Halle.
Fernruf 1181.
Direktion:
Geb. Hofrat Dr. Richards.

Sonnabend, den 20. Februar 1915:
155. Vorstellung im 2d. 3. Viertel.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Schülerarten Nr. 110 (einfach, fidi.
Vollreifer und Vorderegebend) an der
Regie und Musik.
In neuer Inszenierung:
Die Nibelungen.
III. Abtheilung:

Kriemhilds Rache.
Ein Trauerspiel in 5 Akten
von Fr. Hebbel.
Spieltelung: Oberregisseur Johannes
Traut. Inszeniert: Oskar Wegber.
Nach der 1. Bearbeitung des 3. Akt.
längere Pause.
Kasseneröffnung 7 Uhr.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Sonntag, den 21. Februar 1915:
156. Vorstellung im 2d. 3. Viertel.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Schülerarten Nr. 110 (einfach, fidi.
Vollreifer und Vorderegebend) an der
Regie und Musik.
In neuer Inszenierung:
Die Nibelungen.
III. Abtheilung:

Romanische Oper in 4 Akten von
Friedrich von Flotow.
Abends 7 1/2 Uhr:
156. Vorstellung im 2d. 4. Viertel
Mit neuer Ausstattung an Dekorationen
Extrablätter.
Seitere Bilder aus früherer Zeit von
Bernhard Schöner und Gordon. Musik
von Walter Rollo und Hilthy Drew-
scheider.

**Militär-
Taschenuhren**
gutegehend
von Mk. 3,25 an.
C. F. Ritter,
Leipzigerstrasse 90.
Mitglied d. Rab.-Spar-Ver.

Die neuen, besten **Wassermaschinen**
Eink. 12 Mk., verkauft Hefflingerstr. 6.
Althe-Kombis,
von vorzüg. Wirkung gegen
Husten und Heiserkeit,
a. Paket 50 u. 25 Pf., empfiehlt
Joh. Mittlacher, Poststr. 11.

**Empfehlenswerte
Einkaufsquellen
für die
Familie.**

Geschäftsanzeiger für Haus- u. Wirtschaftsbedarf.
Einkaufsquellen für die Familie, Wirtschaft, Lebensmittel, Haushaltung,
Baumarkt, Innenarchitektur und Raumkunst.

**Empfehlenswerte
Einkaufsquellen
für das
Geschäft.**

Abfahr.-Institute.
W. Banse, Kellerstr. 1,
Tel. 5297.

**Akkumulatoren und Klein-
beleuchtung.**
A. W. Hübner, Alt. Markt 8. T. 1807

Architekturen.
Paul Submann, Barz 9. T. 1749

Asbest.
Gutner & Vorens, Brandstr. 7. T. 320

Auskunftsstellen.
Heurich & Grese, Gr. Ulrichstr. 42

Automobile
und Automob. I. Reparaturen.
Auto-Zentrale Otto Kühn,
Leipz. Str. 12
Fernspr. 619.

Baugeschäfte.
Sermann Wiede, Königstr. 71

Baumaterialien
Rich. Wolf, alt. Thür. Bahnh. T. 1113

**Betten, Bettfedernhandlung und
Bettfedern-Reinigungsanstalt.**
Barkhardt, Gr. Marktstr. 17,
Süd-N. Berth. Str.

Böttchereien aller Art.
Mag. Friedrich, Al. Marktstr. 8.

Büstenwaren.
H. Stamsmann, Geopstr. 25,
Telephon 2669.

**Dampf-Wasch- und Plät-
t-Anstalten.**
"Halloria",
Wartenstraße 2,
Telephon 2920,
am Leinwandausgang.

**Draht-, Drahtzaun- und Sieb-
warenfabrik.**
Ed. Eidner & Co., Weinstr. 6.

**Elektrische Licht- und Kraft-
anlagen, Klingel- und Telephonan-
lagen.**
Franz Berger, a. d. Unterstadt 13,
Telephon 2332.

**Elektrische Licht- und Kraft-
anlagen, Klingel- und Telephonan-
lagen.**
L. Riessland, Telephon 1231.

Flüssen.
Rich. Wolf, alt. Thür. Bahnh. T. 1113
Wasser-Ausgleich. Alt. Prom. 10.
Garten- und Gummischläuche,
Gutner & Vorens, Brandstr. 7. T. 320

**Elektrische Licht- und Kraft-
anlagen, Klingel-, Telephon-
Blitzableiter-
und Beleuchtungskörper.**
L. Riessland, Telephon 1231.

Flüssen.
Rich. Wolf, alt. Thür. Bahnh. T. 1113
Wasser-Ausgleich. Alt. Prom. 10.
Garten- und Gummischläuche,
Gutner & Vorens, Brandstr. 7. T. 320

Handelschulen.
Baers Handelsfachschule
"Wahlstr."
Leipzigerstr. 98, Tel. 3528.
Witth. Baer u. Det. Dittmerberg.

Haus- und Kuchengeräte.
H. Herrmann, vorm. Witth.
bedert, Gr. Ulrichstr. 57

Heizungs- und Lüftungsanlagen
Dider & Werneburg, Turmstr.

Jalousien und Rollläden.
Paul Telenz u. Wollsch. Gebild
Franz Rudolph & Co., Kranen-
straße 16. Telephon 2106.

Kinderwagen u. Korbwaren.
Theod. Führ, Leipzigerstr. 94. T. 198

Kohlen, Briketts, Roks.
Rich. Wolf, alt. Thür. Bahnh. T. 1113
Vollreife Sapientent. G. m. d. S.
Friedrichstraße 782.
Friedmann & Co. m. b. H.
Sant. D., v. Wucherer-Str. 45. T. 149.

M x W
Riebeck-Briketts
sind in allen besseren Kohlen-
Handlungen zu haben.

Glückauf-Kohlen-Kontor Tel.
3880
Berl. Köhlnstraße (am Thür. Bahnh.)
Halle'scher Kohlenhof G. S.

SAALE
Königstraße 93, Tel. 1439.

Michel
Halle'sche Kohlen-
fontan
Anschluß ohne Sonstige m. b. H.
Ede. Wertheberg u. Schmeider.
Tel. 8939. u. andern Händlern.

Lederhandlung.
Paul Anderl, Magdeburgerstr. 8

**Möbel Spiegel und Polster-
waren.**
Georg Schödel, Gr. Marktstr. 26

Nähmaschinen.
Singer Co., Nähm.-A.-G.
Leipzigerstr. 23 u. Wehlstr. 47.

Oefen und Herde.
G. Barmann, Barzstr. 45. T. 3192

Optiker und optische Anstalten
R. Kleemann, Moritzwinger 9.

Putzgeschäfte.
H. Bertr. Steg 1. Tel. 688.
Riemenschelben.
Gutner & Vorens, Brandstr. 7. T. 320

Schneider für Damen.
Augusta Wobsl, Salzmühlstr. 1
Minertha, I. Köhlstr. u. Kleber-
Schneiderei für Herren.
O. Helmuth, Steg 19.
Anfang nach Uhr von 11 bis 12 an.
Lappeten.
Sermann Wiede, Gr. Ulrichstr. 4.
Lappeten- und Dekorations-
Branco Guth, Krausenstraße 2,
Telephon 3674.
Mag. W. W. v. Wuchererstr. 14,
Telephon 2467

Reinigungsanstalt.
Gutner & Vorens, Brandstr. 7. T. 320

Schneiderei für Damen.
Augusta Wobsl, Salzmühlstr. 1
Minertha, I. Köhlstr. u. Kleber-
Schneiderei für Herren.
O. Helmuth, Steg 19.
Anfang nach Uhr von 11 bis 12 an.
Lappeten.
Sermann Wiede, Gr. Ulrichstr. 4.
Lappeten- und Dekorations-
Branco Guth, Krausenstraße 2,
Telephon 3674.
Mag. W. W. v. Wuchererstr. 14,
Telephon 2467

Tapeten.
Sermann Wiede, Gr. Ulrichstr. 4.

**Tapeten- und Dekorations-
Branco Guth, Krausenstraße 2,
Telephon 3674.**

Telephon 2467.
Mag. W. W. v. Wuchererstr. 14,
Telephon 2467

Telephon 2467.
Mag. W. W. v. Wuchererstr. 14,
Telephon 2467

Telephon 2467.
Mag. W. W. v. Wuchererstr. 14,
Telephon 2467

Telephon 2467.
Mag. W. W. v. Wuchererstr. 14,
Telephon 2467

Zahn-Atelier „Britannia“, Gr. Ulrichstr. 11; künstliche Zähne mit u. Garantie I. Sitz ohne Entfernung der Wurzeln. und Halbkrone. Spezialbehandlung für nervöse und ängstl. Personen. - Sehr mächtige, Preis. - Teilzahlung. - Tel. 3665. - Plomben von allem Material.